

Als 1996 beschlossen wurde, die deutsche Rechtschreibung neu zu regeln, hagelte es heftige Proteste. Viele Eltern lehnten die Rechtschreibreform, die ab 1998 an den Schulen gelehrt wurde, ab, denn sie mussten ja befürchten, bald **Ältern** zu heißen, da es jetzt auch **Stängel** heiße, und sie fürchteten, sie könnten ihren Kindern nicht mehr vermitteln, dass sie Schokolade **nur in Maßen, aber nicht in Massen** verzehren dürften, denn das **ß** werde ja abgeschafft.

Letzteres ist falsch. Das **ß** bleibt, aber es steht nur noch nach langen Vokalen und Diphthongen (ei, eu, au, äu). Nach kurzen Vokalen steht dagegen **ss**. Wer sagt, **dass** man einen **Hass** gegen die Reform hegen **muss**?

**Ältern** gibt es genauso wenig wie **Filosofen**, und niemand muss im **Restorant** essen gehen oder seine Medizin in der **Apotheke** holen.

Bei einigen Fremdwörtern ist jetzt eine eingedeutschte Schreibweise zugelassen, aber die alte bleibt bestehen. Es ist weiterhin erlaubt, **Chicorée mit Mayonnaise** zu essen, man kann aber auch **Schikoree mit Majonäse** bestellen und zum Bezahlen dann wahlweise das **Portemonnaie** oder das **Portmonee** zücken.

Weitere Änderungen betrafen die Groß- und Kleinschreibung und die Getrennt- und Zusammenschreibung. Vor allem dieser letzte Punkt wurde harsch kritisiert: Schriftsteller wie Günter Grass oder Walter Kempowski wollten ihre **wohlbekannten** Werke nicht zu **wohl bekannten**, also nur „vielleicht bekannten“, herabgemindert sehen. Der Spiegel bezeichnete die Rechtschreibreform in einer Titelgeschichte als Schwachsinn, und die FAZ kehrte 2000 gar zur alten Rechtschreibung zurück. Der Spiegel-Verlag und die Axel Springer AG drohten, das Gleiche zu tun.

2004 wurde der Rat für deutsche Rechtschreibung gegründet, der einen Kompromissvorschlag ausarbeitete. Die daraus resultierende Neuregelung trat 2006 in Kraft. Sie wird mittlerweile von den großen Zeitungsverlagen und den meisten Nachrichtenagenturen angewendet.

Die Änderungen betreffen unter anderem die Getrennt- und Zusammenschreibung. Wer sich mit den Regelungen von 2006 auseinandersetzt, wird feststellen, dass man nicht alles getrennt schreiben muss und es gar nicht so **schwerfällt**, sich **hineinzufinden**, weswegen es nicht nötig ist, zur alten Regelung **zurückzukehren**. (Zusammensetzungen mit zurück, vor, hinein, hinaus, hinauf etc. schrieb man übrigens auch schon nach der alten neuen Regelung zusammen.) Generell kann man sich merken, dass bei wörtlicher Bedeutung eher getrennt, bei übertragener eher zusammengeschrieben wird. So braucht es schon ein wenig Mehl, um den Teig **mürbe zu machen**, aber man darf sich selbst nicht **mürbemachen** lassen. Im Leben können einem viele Möglichkeiten **offenstehen**, doch man sollte die Tür nicht immer **offen stehen** lassen. Dem Schiedsrichter wird es **leichtfallen**, einem Fußballer, der **leicht fällt**, eine gelbe Karte zu zeigen. Und wenn Düsseldorf dem eigenen Wohnort **nahe liegt**, ist es **naheliegend**, einmal über die Kö zu flanieren.

Bei vielen Verben mit Partikeln sind Getrennt- und Zusammenschreibung zulässig: Man kann ein Haus **fertigstellen** oder **fertig stellen** und **bekanntgeben** oder **bekannt geben**, dass man bald einzieht. Bevor die Gäste kommen, sollte man dann **saubermachen** oder **sauber machen**.

Auch bei Adjektivverbindungen hat man jetzt in vielen Fällen freie Wahl: Etwas kann **wohl bekannt** oder **wohlbekannt**, **allgemein verständlich** oder **allgemeinverständlich sein**, und man darf wählen, ob ein Glas **halb voll** oder **halbleer**, **halb leer** oder **halbvoll** ist.

Bei Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv darf in bestimmten Fällen auch wieder kleingeschrieben werden. Man kann Anschläge am **schwarzen** oder **Schwarzen Brett** lesen, das **Goldene** oder **goldene Zeitalter** herbeisehnen und sich zusammen an den **Runden** oder **runden Tisch** setzen.

Auch in der Zeichensetzung ist jetzt vieles freigestellt (nicht: frei gestellt, da übertragene Bedeutung). Zwischen zwei Hauptsätzen muss nicht mehr unbedingt ein Komma stehen. Der Satz „Er liebte Pute und Fisch war ihm zuwider“ liest sich mit Komma aber auch nach der Reform einfach besser und sollte daher eins bekommen, oder?